„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben!“ – So treten sie auf, die Apostel: Kraftvoll, überzeugt, lebendig – so haben wir es vorhin aus der Apostelgeschichte gehört! Aber nochmals zurück: Nach dem Tod Jesu sah die Lage ganz anders aus: Aus Angst, Traurigkeit, und Perspektivlosigkeit ziehen sie sich zurück. In der Apostelgeschichte, der Fortsetzung des Lukasevangeliums, laufen die Apostel zur Hochform auf. Sie sind kaum wiederzuerkennen. Erst nach der Auferstehung Jesu und durch sie wird allen voran ein *PETRUS* vom kleinlichen Haderer, Leugner und Zweifler zu dem Apostel, den er sein soll.

„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben!“ – Die Begegnung mit dem Auferstandenen muss für die Apostel so eine gewaltige Erfahrung gewesen sein: Berührend, umwerfend, unendlich aufwühlend und überwältigend – vor allem ein Ansporn, allen Widerständen zum Trotz hinauszugehen und zu verkünden: **Jesus Christus ist auferstanden! Er lebt!** Mit dieser Botschaft im Herzen und auf den Lippen, mit dieser Motivation zu handeln und anderen zu begegnen wurden sie zum **„Salz für die Erde“** und zum **„Licht für die Welt“**.

Diesen Auftrag Jesu haben Christinnen und Christen seit zweitausend Jahren gelebt! Darin finden sich auch unsere Pfarrpatrone wieder. Sie konnten unmöglich schweigen über das, was ihr Herz zutiefst berührt hat. Heilige wie PANKRATIUS und ZENO haben für uns eine wichtige Botschaft. Sie sagen uns: *Auch dir will der Auferstandene begegnen, dich berühren und bewegen, dich aufwühlen und überwältigen, damit auch du **Salz für die Erde und Licht für die Welt** sein kannst! Denn du wirst gebraucht! Ihr werdet alle gebraucht! Seht euch nur diese Welt an! Die Menschen heute brauchen das **Licht des Evangeliums**, das Hoffnung, Wärme und Trost schenkt! Sie brauchen das **Salz des Glaubens**, das den Geschmack von Gottes unendlicher Liebe verleiht!*

In seinem Brief zum Tauftag seines Patenkindes schreibt *DIETRICH BONHOEFFER*:

*„... unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen:
im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen...
der Tag wird kommen, an dem wieder Menschen berufen werden,
das Wort Gottes so auszusprechen,
dass sich die Welt darunter verändert und erneuert...
es wird Menschen geben,
die beten und das Gerechte tun
und auf Gottes Zeit warten...“*

Unsere große Kraft des Glaubens kommt aus der Verbundenheit mit Gott und unseren Mitmenschen. Dafür stehen die Apostel, unsere Pfarrpatrone und alle, die bis heute **Salz der Erde** und **Licht der Welt** sind. – Wer **Licht** ist für die Welt, kennt die Schattenseiten des Lebens: Krankheit, Obdachlosigkeit, Tod, Hoffnungslosigkeit, Trauer, Enttäuschung... Wer **Salz für die Erde** ist, kennt die Geschmacklosigkeit des Lebens: Oberflächlichkeit, Hass, Streit, Intrigen... Wer **Salz der Erde** und **Licht der Welt** ist, weiß wohin er schauen muss; der weiß, was er beitragen kann für das Leben der Menschen, eben *Beten und das Tun des Gerechten!*

Ja, ich bin davon überzeugt: Die Menschen brauchen uns, die Menschen brauchen Kirche! – Warum? –

- Weil die Menschen Zeugen der Barmherzigkeit Gottes brauchen!
- Weil die Menschen Botschafter der Hoffnung notwendig haben!
- Weil die Menschen sich nach Licht und Wärme in dieser Welt sehnen!
- Durch uns können andere Gefallen am Glauben und Geschmack an der Hoffnung finden, die uns erfüllt, über die wir unmöglich schweigen können – und dürfen!

Dass die Menschen Kirche wollen und brauchen, zeigt uns das nicht auch die weltweite Anteilnahme am Tod von Papst Franziskus und das weltweite Interesse an der Wahl von Papst Leo?

Und ich bin davon überzeugt, dass auch unsere **PFARRKIRCHE** nach der Renovierung und Umgestaltung ein ganz besonderer und neuer Ort des Gebetes und der Gottesbegegnung, der Hoffnung und unseres Glaubens sein wird! Unheimlich viel haben wir für unser Projekt „*Zukunft Pfarrkirche Altstadt*“ vor allem in den Arbeitsgruppen schon an Zeit und Herzblut investiert; sehr viel an ideeller und auch finanzieller Unterstützung ist spürbar und sichtbar. Am 28. September feiern wir den letzten Gottesdienst, verbunden mit einem großen „Fest der Vereine“, am 29. September beginnen die Bauarbeiten. Auch darüber kann ich unmöglich schweigen und ich lade euch alle ein: Machen wir dieses Projekt noch mehr zu unserem gemeinsamen Anliegen! Tragen wir es mit – jede und jeder mit den Möglichkeiten, die er und sie hat! Unser Patrozinium und die bevorstehende Renovierung und Umgestaltung unserer Pfarrkirche wollen motivieren: Es kommt auf jede und jeden an! Nur wenn alle mithelfen und etwas beitragen, kann Großes gelingen! Und wir alle wissen: Es ist nicht das erste Mal, dass wir als Pfarrgemeinde unter Beweis stellen, dass „*Mitanand*“ diese Sache gut geht und gut werden wird – ja, sehr gut!

Im erwähnten Brief schreibt **DIETRICH BONHOEFFER**:

*„Es wird Menschen geben,
die beten und das Gerechte tun
und auf Gottes Zeit warten...“ –*

Und dann wünscht er seinem Patenkind, was ich heute uns allen wünsche:
„Mögest Du zu ihnen gehören!“

Lesung aus der Apostelgeschichte:

Während die Apostel zum Volk redeten,
traten die Priester, der Tempelhauptmann und die Sadduzäer zu ihnen.

Sie waren aufgebracht, weil die Apostel das Volk lehrten
und in Jesus die Auferstehung von den Toten verkündeten.
Und sie legten Hand an sie und hielten sie bis zum nächsten Morgen in Haft.
Es war nämlich schon Abend.

Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig;
und die Zahl der Männer stieg auf etwa fünftausend.

Es geschah:

Am anderen Morgen versammelten sich ihre Oberen
sowie die Ältesten und die Schriftgelehrten in Jerusalem,
dazu Hannas, der Hohepriester, Kajaphas, Johannes, Alexander
und alle, die aus dem Geschlecht der Hohepriester stammten.

Sie stellten die beiden in die Mitte und forschten sie aus:
Mit welcher Kraft oder in wessen Namen habt ihr das getan?

Da sagte Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist, zu ihnen:
Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten!
Wenn wir heute wegen einer guten Tat
an einem kranken Menschen darüber vernommen werden,
durch wen er geheilt worden ist,
so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen:
Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers,
den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat.
Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch.
Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde,
der aber zum Eckstein geworden ist.
Und in keinem anderen ist das Heil zu finden.
Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben,
durch den wir gerettet werden sollen.

Als sie den Freimut des Petrus und des Johannes sahen
und merkten, dass es ungebildete und einfache Leute waren,
wunderten sie sich.

Sie erkannten sie als Jünger Jesu, sahen aber auch,
dass der Geheilte bei ihnen stand;
so konnten sie nichts dagegen sagen.

Sie befahlen ihnen, den Hohen Rat zu verlassen;
dann berieten sie miteinander und sagten:
Was sollen wir mit diesen Leuten anfangen?
Dass ein offenkundiges Zeichen durch sie geschehen ist,
das ist allen Einwohnern von Jerusalem bekannt;
wir können es nicht abstreiten.
Damit aber die Sache nicht weiter im Volk verbreitet wird,
wollen wir ihnen unter Drohungen verbieten,
je wieder in diesem Namen zu irgendeinem Menschen zu sprechen.

Und sie riefen sie herein und verboten ihnen,
jemals wieder im Namen Jesu zu verkünden und zu lehren.

Doch Petrus und Johannes antworteten ihnen:
Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott,
das entscheidet selbst.

*Wir können unmöglich schweigen über das,
was wir gesehen und gehört haben.*

Jene aber drohten ihnen noch mehr und ließen sie dann gehen;
denn sie sahen keine Möglichkeit, sie zu bestrafen,
mit Rücksicht auf das Volk, da alle Gott wegen des Geschehenen priesen.

Wort des lebendigen Gottes!